

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Beschluß.)

Am 6. Mai. Zum Benefiz für Hrn. Gebhard Van Dyk's Landleben, mit dazu gehörigem Prolog und Epilog. Die Hauptrollen gaben die Herren Gebhard, Wandyl; Wilde, Nanny; Schulz, Schöffen; Zeibig, Thomas; die Damen: Gebhard, Paola; Buder, Lenchen; Ewest, Marthe; Dahlberg, Anne. Zu wünschen wäre es, daß unsere Geistesbildung und Geschmaek zu der Höhe culminirte, daß solche Blumen der Dichtung ein großes Publikum für sich interessirte, damit wir öfterer mit solchen Genüssen überrascht würden. Es ist bereits zweimal wiederholt worden. Am 20. Mai, zum Benefiz des Hrn. Wilhelm: Die Longobarden, oder Der Sturz der Sarazenen auf Kandia. Drama in 5 Akten, (Manuscript) ohne Namen des Autors. Es glich der Delenschlägerschen dramatischen Muse, der es an Ausarbeitung fehlte.

Am 3. Junius, zum Benefiz des Hrn. Ewest: Siegfried von Lindenberg, Lustsp. in 5 A., nach dem Veteran der classischen Romane gleiches Namens. Der pommerische Jargon wurde zwar nicht allgemein verstanden, allein es gefiel dem ohngeachtet durch die ächt komische Behandlung und den rein komischen Geist, die das Ganze beleben. Solche Antiken vorzuführen ist keine Versündigung an Kunst und Geschmaek. Mad. Fürst war die Generalin, und — man mußte sie nur sehen, um sie in dem häßlichen Charakter künstlerisch lieb zu gewinnen. Hr. Gebhard vermochte es, den bleichen, stieren Hypochondrer selbst zum frohen Auf-lachen zu reizen. Bis zum letzten Worte sprudelte die ungemein zahlreiche Menge in lauten enthusiastischen Beifall über. Mad. Gebhard war die sanfte Elise v. Wellenthal, Mad. Bork ihr schnip-pisches Kammermädchen; Hr. Milius, Chrischan; Hr. Lindenstein, Lektoris Schwalbe; Hr. Ewest, Ullmann; Hr. Wilde, Major; und Alle beiferten sich, den Ton des Stückes aufzufinden und ihn lebendig zu erhalten. — Auch das Trauerspiel „Sappho“ soll auf dem deutschen Theater gegeben werden. Vermuthlich wird die Direction, in Hinsicht der Rollen-Besetzung, vorsichtiger zu Werke gehen, als bei der „Ahnfrau“. Letzteres Stück ist noch besonders zu Falle gekommen durch die unvergeßliche Darstellung des Hrn. Wiebe als Jaromir!! — Wenn Liebe ein sympathetisches Gefühl erregt, so waren heute Bertha und Jaromir, auch Vater Zdenko, recht sympathetisch — in ihrer Comödien-Spielerei-Manier.

Tagebuch aus Wien.

Am 1. September. Die Hofopernbühne ist nach geendigten Ferien mit dem Singspiele „Die beiden Ehen“ und dem Ballette „Ossian“ wieder eröffnet worden. Die Hofschauspieler sind an diesem Tage wieder in das Burgtheater zurückgesiedelt, welches neu decorirt worden ist und recht freundlich aussieht. Der alte Schrödersche Ring wurde hervorgesucht, um das neu geschmückte Theater ein-

zuweihen. Scheint es doch, als ob unser Schauspiel aus der alten Feyer nicht herauszubringen wäre.

Das Theater an der Wien hat durch die Auf-führung der Oper „Die Vestalin“, der neu engagirten Sängerin, Dlle. Pfeiffer, Gelegenheit gegeben, sich auszuzeichnen, hingegen ein Paar ältere Individuen dem Publikum im schlimmen Lichte gezeigt. Diese sind Hr. Schütz u. Dlle. Schwarz. Beide sind für die Parthien des Licinius und der Oberprieesterin viel zu schwach. Man rechnete es vorzüglich dem Ersteren für eine Art Arroganz an, daß er sich an diese Rolle wagte. Das Scenische der Oper war gut geordnet, auch thaten die Chöre ihre Schuldigkeit. In spekulativer Hinsicht wird das Theater daraus nicht großen Nutzen ziehen.

Am 2. Sept. Der Kronprinz von Preussen und der Prinz Friedrich von Oranien sind hier angelangt und haben in Gesellschaft unsers Hofes heute die Vorstellung des Vielwissers im Burgtheater mit ihrer Gegenwart beehrt. Unser Kaiser wurde bei seinem Eintritt in die Loge mit lautschallendem Vivatgeschrei empfangen.

Am 3. Sept. besuchten die höchsten Herrschaften das Kärnthnertheater, wo das Ballet *Dsifian* gegeben wurde, und

Am 4. Sept. das Ballet „Der Berggeist“ im Theater an der Wien. Ueberall wurden sie mit dem herzlichsten und lautesten Jubelruf begrüßt.

Das Leopoldstädtertheater hat das berühmte Hundestück wieder zur Anschauung gebracht, und man muß sagen, der vierfüßige Schauspieler hat mehr geleistet, als viele seiner Kameraden, er wußte seine Rolle genau auswendig, spielte mit aller Kraft und bis in die kleinsten Hundenuanzen vollendet; dafür pochte man ihn aber auch am Schlusse heraus, er kam, wartete auf, und lief wieder ab. Das Thier gehört einem gewissen Schauspieler Eckart, welcher seinen Jögling in allen Ländern herumführt und nebenbei im Stücke den Mörder: *Macaire*, spielt. Man kann ihm ein natürliches Spiel nicht abstreiten.

Am 5. Sept. An der Wien ist eine Posse in einem Akt unter dem Titel: Die Papageyen, gegeben worden. Sie ist nach dem französischen Vaudeville *les perroquets de la mère Philippo* bearbeitet und hat eine äußerst barroke Handlung zur Grundlage. Eine alte Baronin nämlich erzieht zwei junge Mädchen auf ihrem Landgute so sorgfältig, daß sie bis in ihr 17tes Jahr nie Männer zu Gesicht bekamen. Die ersten Männer, die nun zufällig vor den Mädchen erscheinen, giebt die Baronin für Papageyen aus. — Daraus entstehen nun sehr komische Situationen und viele Bonmots, welche aber mitunter nicht für alle Ohren passen. — Man lachte während der Vorstellung außerordentlich, am Schlusse theilte sich das Publikum in Klatscher und Zischer; die Erstern behielten die Oberhand.

Am 6. Sept. Zu Ehren der beyden fremden Prinzen war heute Vormittags auf dem Glacis ein großes Revue-Manoeuvre. 4 Grenadier-Bataillons, 4 Jüsilier-Bat., 1 Artillerie-Bat. mit 2 bespannten Batterien, 1 Pionier-Bat., das ganze Kürassierregiment Constantin und 4 Escadrons Husaren (in Allem bei 12000 Mann) waren in größter Parade da zu sehen, und führten ihre Manövers mit bewunderungswürdiger Gleichheit, Richtigkeit und Geschicklichkeit aus.